

Blinder Schwazer radelte am Tandem bis nach Wien

Der blinde Rudi Steinlechner fährt mit Begeisterung Rad. Mit Hans Steurer am Tandem ging die Strampelreise von Schwaz bis nach Wien.

Von ERWIN F. SCHWAIGER

SCHWAZ. „Im Team sind wir unschlagbar“, versichern Rudi Steinlechner und sein Radkompagnon Hans Steurer.

Mit dem Tandem ist die gleichermaßen sportliche und lustige Strampelerei kein Problem. „Mein sehender Radpartner lenkt und ich trete. Eine gute Kondition hab' ich sowieso“, sagt Rudi Steinlechner, der als Blinder in der Geschützten Werkstätte in Vomp arbeitet. Nachdem der Schwazer

zuerst das Radfahren auf einem geliehenen Tandem genossen hatte, wollte Rudi bald mehr: „Die Klapperkiste hab' ich durch ein modernes Tandem ersetzt.“

Die Voraussetzungen waren also gegeben, um das bisher größte Radabenteuer zu wagen: „Wir fahren nach Wien“, lautete das ambitionierte Ziel nach einem fast schon zu leichten Routineausflug an den Achensee.

Nicht zu bremsen

641 Kilometer von Schwaz bis in die Bundeshauptstadt. In sechs Tagen. Dieser Tourplan gereicht schon jedem sehenden Radamateureur zur Ehre.

„Wir haben die Strecke in nur vier Tagen bewäl-

tigt. Einmal in Fahrt, war der Rudi einfach nicht mehr zu bremsen“, erzählt Tandem-Steuermann Hans Steurer. Der Fiechter staunt über Radpartner Rudi, was alles mit eisernem Willen möglich ist.

Das Duo nahm von Schwaz aus den Inntalradweg Richtung Kufstein, folgte auf bayerischer Seite den Radwegen bis Passau und strampelte entlang der Donau bis Wien. „Am ersten Tag schafften wir 172 Kilometer. Die Hitze hat uns zwar zugesetzt, aber nicht daran gehindert, täglich bis zu 10 Stunden zu strampeln“, erzählt Rudi Steinlechner.

Mit einem Blinden unterwegs, macht auch ein Sehender neue Erfahrungen. „Rudi weiß stets, wo

wir gerade vorbei strampeln. Er hört den Bach. Oder er macht auf Gerüche aufmerksam, die einem Sehenden gar nicht so auffallen“, erklärt Hans Steurer. Der Fiechter ist einer von mehreren Radpartnern, mit denen Rudi Steinlechner bereits ins Zillertal, zu den Reintaler Seen, bis nach Innsbruck, Wörgl oder Kufstein radelte. „Wien war bisher die Krönung“, hält sich Rudi Steinlechner über weitere Radpläne bedeckt.

Traum vom Rennen

„Das Gefühl der Geschwindigkeit ist jedenfalls super“, bekennt Rudi Steinlechner. Und: „Einmal will ich bei einem Radrennen mitfahren.“ Freilich am Tandem mit Radpartner.



Für Rudi Steinlechner ist Blindheit kein Handicap bei Radtouren. Gemeinsam mit Hans Steurer (rechts) am Tandem geht es kreuz und quer durch die Lande. Der „dritte Mann“ am Rad ist allerdings etwas hölzern.

Foto: Steinlechner